



Universitätsbibliothek Paderborn

Geistliche Hauß-Bibliothec

Allgemainer Hauß-Catechismus/ Das ist/ Kurtze vnd gründliche Erklärung
aller derjenigen Lehren/ welche ein jeder Christglaubiger Mensch zur
Erhaltung vnd Beschützung seines Glaubens wissen/ vnd sonderlich in
Obacht nemmen soll

Lohner, Tobias

München, 1685

Von der Keuschheit.

urn:nbn:de:hbz:466:1-44834

Gotte erhält mich. Vnd als einmahl ihre Jung-
frawen nur ein halbes Brod zu essen hatten / zers-
schnitt sie dasselbe zu viß Stücklein / vnd gab einer
jeden eins / dieselbigen assen / wurden satt / vnd blib
dannoch gnug übrig.

Der heilige Bischoff Richardus vnd seine zween
Gefellen studirten zu Paris / vnd waren dermassen
arm / daß sie alle drey nur einen Mantel hatten / vnd
wann ihrer einer auß dem Hauß zur Schulen gehen
wolte / alsdann verbliben die andern zween anheimbs /
vnd assen nur am Sonntags Fleisch. Vnd als
seine Freund ihm ein reiche Jungfraw anru-
gen / ward ihm sein ältester Bruder deswegen ney-
dig / aber Richardus sprach zu ihm : Eryrne dich
deshalben nicht / sonder nimb du die Jungfraw / ich
für mein Person will mich verheyrathen mit der Ar-
muth vnd Weißheit.

Von der Keuschheit.

I.

Was ist die stäte Keuschheit?

Ein Tugend / durch welche sich einer nie allein von
allen vnzüchtigen Gedancken / Worten vnd Wer-
cken / sonder auch von dem Ehestand erhaltet.

Historien.

Als der heilige Emericus / des heiligen Königs
Stephani Sohn / einmahl in der Nacht in die
Kirchen kam vnd bettete / fragte er sich selbst vnd
sprach: Lieber / was könntest du anjeko deinem Gotte

Ps 1

100

opfferen? Vnnd er hörte ein Stimm / die sprach:
Ein köstlich Ding ist die Tugend der Keuschheit. Dar-
auff verlobte er alsbald die Jungfrawschafft / vnd batte
Gott vmb Gnad / daß er sein Belübd möchte vollziehen.
Vnd ob schon sein Vatter ihn zum heyrrathen zwang/
so überredete er doch sein Braut / daß sie die Jung-
frawschafft mit einander wolten erhalten: Vnd
diser Gestalt waren sie Eheleuth vnd Jungfrawen
darneben.

Der heilige Graf Elzearius wäre gern ein geist-
licher Ordensmann worden: Aber Christus besach
ihn / daß er sich mit der gottseeligen Dalsina solte
verheyrrathen / die er alsbald beredet / sambt ihm ewi-
ge Keuschheit vnd Jungfrawschafft zu halten. Vnd
dise Ehe war Christo also lieb vnd angenemb / daß
etliche Heiligen in der Offenbarung sahen / was ge-
stalt Christus in der Nacht zum Haupten ihres
Beyhs stund / vnd seine Hand auff dise zwo Perso-
nen legte. Vnd Elzearius sagte / daß sein Keusch-
heit niemalen sicherer gewesen wäre / als eben in dem
Beyh bey seiner Dalsina. Vnd als diser Dalsina
Schwester / ein Closter Jungfraw / die Versu-
chungen des Fleisches empfand / gieng sie auff ihren
Knyen rund vmb das Beyh ihrer Schwester herum:
vnd erlangte durch dises Mittel den Sig wider die
Versuchungen.

Die Jungfraw Anatolia gab alle ihre Kleyder /
vnd Geschmuck den Armen: Der Engel Gottes ers-
schien ihr / vnd sagte ihr vil guts von der Keuschheit:
daraus sie also gestärckt worden / daß sie ihr sündar-
me vil ehender zu sterben / dann ihr Jungfrawschafft
zu

zu verlieren. Vnd die allbereit versprochene Jung-
 frau Victoria kam einsmals zu ihr vnd sprach:
 Gott verbiet das heyrathen nicht / dann so gar die
 Patriarchen haben Weiber gehabt / vnd von ihnen
 ist Christus gebohren worden: Es hat auch Gott
 befohlen / daß die Menschen wachsen / vnd sich ver-
 mehren solten / ic. Anatholia aber antwortet vnd
 sprach: Im Anfang der Welt war es ein Noth-
 durfft / daß die Menschen zusammen heyrathen /
 aber anezo / weil die Welt mit Volck erfüllt / vnd
 Christus kommen ist / vnd außschreyet: Wachset
 vnd mehret euch in der Lieb / vnd erfüllet den Him-
 mel / vnd das Reich Gottes ist nahe herbey kom-
 men: vnd weil er von einer Jungfrauen wöllen ge-
 bohren / vnd von dem keuschen Joseph ernährt wer-
 den / vnd den heiligen Johannem auß der Hochzeit
 zum Apostolat beruffen hat: so ist ie billich / daß wir
 ihnen nachfolgen. Als solches Victoria hörte / gab
 sie ihre Kleider vnd Kleynodien den Armen. Vnd
 es erschien ihnen ein Engel / der sprach: Die Jung-
 frau schaffte ist Gold / die wittibliche Keuschheit ist
 Silber / vnd die eheliche Keuschheit ist Kupffer.
 Vnd Victoria verachtete alsbald ihren iudischen
 Bräutigam / erwöhlte den himmlischen / vnd starb
 von desselben wegen.

Weil des heiligen Thomæ von Aquin Brüder
 vngern sahen / daß er solte ein Mönch werden / behiel-
 ten sie ihn mit Gewalt im Hauß / vnd bestellten ein
 vnzüchtiges Weib / welches ihn solte zu der Vn-
 keuschheit bewegen: Aber er erwischte ein gliedern
 Brandt / vnd wolte dem Weib ihr Angesicht damit

verbrennen/ aber sie enlief ihm: Folgendes sent er sich in einen Winckel/ bettete vnd entschlieff: vnd er empfand/ daß die Engel ihm einen härinnen Gürtel vmb den Leib gürteten/ vnd von der selben Zeit an empfand er niemalen die Anfechtung des Fleisches.

Nach dem der heilige Julianus sein Braut Basiliam überredt hatte/ die Jungfrauschaft zu halten/ vnd sie alsbald darauff einen sehr lieblichen Geruch der Blumen empfand/ fragte sie ihn/ was doch das für ein lieblicher Geruch wäre? Er antwortet vnd sprach: Es ist der Geruch der Jungfrauschaft Christi vnd seiner Mutter: Vnd nach dem sie alle beyde in Erhaltung der Jungfrauschaft bewilliget hatten/ erschienen ihnen Christus vnd sein Mutter/ sambt der Gesellschaft vieler Heiligen/ vnd Christus sagte ihnen/ daß ihr Namen geschriben stunde im Buch des Lebens/ vnd ermahnet sie/ daß sie führen solten ein heiliges Leben. Von derselben Zeit an/ versamblete Basilia vil Jungfrauen/ vnd Julianus bekehrte vil Männer zum Dienst Christi vnd seiner gebenedenten Jungfräulichen Mutter.

Cassianus erzehlt/ daß ein Jüngling den geistlichen Orden von dem Abte Johannes begehrt/ als derselb gleich im Werck war/ einen Teufel außzureiben/ welcher aber nit herauß wolte: Vnd als bald aber diser Jüngling zum Abte kam/ fuhr der Teufel auß. Der Abte fragte den Jüngling/ wer er wäre/ vnd was er begehre? Er antwortet vnd bekennet/ daß er von seinen Eltern wider seine willen verhehlicht worden/ vnd daher eylff Jahr lang mit

mit seiner Braut im Jungfräulichen Stand gelebet/ vnd jedesmals ein groß Verlangen gehabt habe zu dem geistlichen Stand: Vnd weil ihm solches sein Braut nunmehr bewilligt hatte/ so begehrte er/ das ihn der Abbt wolte annehmen. Da sprach der Abbt: Wie vergeblich hat der Teufel dein Gegenwärtigkeit nicht erdulden können/ vnd namt ihn auff mit Freuden.

Von dem Gehorsamb.

I.

Was ist der Gehorsamb?

Er ist ein Tugend/ durch welche einer sich einem geistlichen Oberen vnderwirfft/ damit er ihn zu der Vollkommenheit leite/ vnd regiere.

Historien.

WAn lisset/ das ein alter Mönch auff ein Zeit/ in dem Himmel gesehen habe vier Orden der Heiligen. Der ein war der Krancken/ so da gedultig waren. Der ander war deren/ so den Krancken dienten/ vnd aufwarteten. Der dritte/ so in der Einside wohnten. Der vierdte deren/ so in dem Gehorsamb lebten/ vnd dise allein waren gezieret mit guldinen Halsbändern / sonnd Cronen auff ihren Häubtern: Die andern aber nicht/ weil sie ihren Willen noch behalten/ dise aber ihren Willen von Christi wegen verkauft hätten. Eben diser Ursachen halben sagten die alten Väter in der Wüste /

¶ 5

das